

MOMENT MAL

Die Iwanowski-Reiseführer haben Kultstatus erreicht. Kein Wunder, denn Qualität und Kompetenz werden in den rund 90 Reiseführern großgeschrieben. Zeit für ein Gespräch mit Verleger **Michael Iwanowski**.

Wohin führte Sie Ihre erste Reise?

Es war ein Tipp im Verlauf eines Gesprächs mit einem weltgereisten Bekannten. Auf die Frage, welches Ziel ihn am nachhaltigsten beeindruckte, sagte er „Südwestafrika“ – so hieß Namibia bis zur Unabhängigkeit. Und dann sagten wir uns: Nichts wie hin!

Wie sind Sie dann auf die Idee gekommen, Reiseführer herauszugeben?

Hätte das Außenministerium 1982 nicht bei mir telefonisch 300 Exemplare meines Reiseführers über Südwestafrika (Namibia) bestellt, dann wäre ich sicherlich Lehrer und Hobby-Reiseleiter geblieben. Das Problem war nur: Es gab gar keinen Reiseführer, sondern nur eine Loseblattsammlung der Skripte für meine Reiseteilnehmer, die über Umwege beim Ministerium gelandet war. Mit sehr bescheidenen Mitteln wie selbst gezeichneten Karten und Schwarzweißdruck entstand 1983 das erste Buch. Da 300 Exemplare allerdings zu wenig für

einen Druck waren, musste ich weitere 700 produzieren lassen. Die habe ich dann bei meiner nächsten Afrikareise im Flugzeug an die anderen Fluggäste sowie an Hoteliers vor Ort verkauft – so entstand nach und nach der Verlag mit heute professionellen Strukturen!

Zu vielen Reisezielen weltweit gibt es eine Fülle von Reiseführern. Was macht die Iwanowski-Guides so besonders?

Es ist ein Höchstmaß an Individualität und Aktualität. Das klingt sehr pauschal, aber es ist die tägliche Arbeit und Bemühung um beide Aspekte, seit über 30 Jahren! Und immer wieder fallen uns neue Schwerpunkte ein, um der Individualität Rechnung zu tragen. Gerade haben wir für uns und unsere Leser das Thema »Blo« entdeckt, indem wir besondere Restaurants mit diesem Schwerpunkt herausfinden.

Prüft der Verleger Iwanowski während der Reisen seine eigenen Reiseführer, oder steht die Muße im Vordergrund?

Natürlich habe ich unsere Reiseführer in der Tasche, kürzlich war ich in New York und San Francisco. Ich war hochzufrieden. Und natürlich bleibt die Gelegenheit für Muße, sie ist wichtig, um neue Blickwinkel an sich heranzulassen.

Wohin zieht es Sie heute privat?

Es bleibt bei »alten« Zielen, um sie noch genauer kennenzulernen oder zu vertiefen. Im Vordergrund stehen Gebiete in Nordamerika und im südlichen Afrika.

Gibt es noch unentdeckte Fleckchen auf unserer Erde? Wenn ja, was können Sie unseren Lesern empfehlen?

Nicht wirklich ... touristisch ist quasi alles entdeckt. Blickwinkel und Schwerpunkte verändern sich. Aber der erfahrene Reisende liebt es immer mehr, Intensität gegen »Rundumschläge« einzutauschen, das heißt, lieber ein kleineres Gebiet intensiv aufzunehmen als die große, gehetzte Rundreise »abzuarbeiten«.

